

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Neuböhm'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einseitige Seite, 6
oder deren Raum 60 f.,
bei Auslassung der
durch die Geschäftsstelle
40 f. gelten.
Kleinanzeigen 1.50
bei größeren Aufträgen
entsprechend. Rabatte, bei
Hohe des Abnahmestandes
hinzufließen wird.
Schluss der Anzeigen:
Annahme tags zuvor.
Fernsprecher Nr. 4.
Für teile, Anträge wird
fernstele Genähr über-
nommen.

Nr 154

Neuenbürg, Dienstag den 6. Juli 1920

78. Jahrgang

Deutschland.

Stuttgart, 5. Juli. Zum Thema Verschmelzung von Württemberg und Baden" (f. getriggen Artikel im „Enztäler“ unter Frankfurt), über welche es sich der Hess. Staatspräsident nicht sehr deutlich ausspricht, schreibt die „Badische Presse“: Der Hessische Staatspräsident ist recht unentwined, wenn er zu wissen glaubt, daß bei den württembergisch-badischen Verschmelzungsplänen Württemberg die treibende Kraft ist und in Baden auf wenig Gegenliebe stößt. Man nimmt die württembergischen Absichten bei uns in Baden überhaupt nicht so ernst, daß man sich groß darüber aufregen möchte und was bei gelegentlichen Debatten im Landtag oder in der breiten Öffentlichkeit darüber verlaublich, was wirklich nicht derart, um Württemberg zu hochgepöbelten Erwartungen zu ermutigen. Die schlaunen Schwaben werden sich noch ein wenig gedulden müssen. (Das ist deutlich! Hoffentlich beachten gewisse schwäbische Schwärmer diese kalte Dusche. Schriftl.)

Richtigstellungen des Ministers Graf in der Milchpreisfrage.

Der bisherige Ernährungsminister Graf war in der letzten Zeit in der Frage der Erhöhung der Milchpreise schweren Angriffen ausgesetzt. Dies ging sogar so weit, daß die „Schwäb. Tagwacht“ schrieb, die Uebertragung des verantwortungsvollen Ministeriums des Innern an Graf bedeute für das Verhältnis zwischen Soziald. Partei und Regierung eine ungeheuer schwere Belastungsprobe. Und der „Beobachter“ sieht in der Verlegung Graf's auf das Ministerium des Innern eine Verschlingung am Prinzip der parlamentarischen Regierung insofern, als der Staatspräsident in der Wahl seiner Mitarbeiter nicht völlig freie Hand gehabt habe. Den Anlaß zu diesen kritischen Bemerkungen gab vor allem die Milchpreisfrage. Minister Graf legte in einer Pressekonferenz die Haltung des Ernährungsministeriums in der Milchpreisfrage eingehend dar. In Heidelberg und Würzburg hatten die Süddeutschen Regierungen gegen den Widerspruch Württemberg und des rechtsrheinischen Bayerns die Heraussetzung der Milchpreise angekündigt. Am 1. Juni wurde in der Landwirtschaftsministerkonferenz mit den Vertretern der Landwirtschaft eine entscheidende Sitzung abgehalten. Von 34 Landwirtschaftsminister erklärten 31, daß sie sich an der Neuregelung der Milchhöchstpreise nicht beteiligen würden, sondern freie Marktwirtschaft verlangen. Der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer drohte mit dem Vorkauf. In der Hauptversammlung der Landwirtschaftl. Hauptverbände war von der Bildung eines Streikausschusses die Rede. Einen Lieferstopp mußte die Regierung unter allen Umständen vermeiden. Im Ernährungsbeirat, der durchaus parteilich aus Verbrauchern und Erzeugern zusammengesetzt ist, wurde der Milchpreis von 1 M. allgemein anerkannt. Die Festsetzung des Milchpreises war aber auch bestimmt durch die Beschlässe des Landtags, wonach für landwirtschaftl. Erzeugnisse die Produktionskosten und ein angemessener Gewinn gewährt werden sollen. Die Selbstkostenberechnung der Milch ergibt im Landesdurchschnitt 1.51 M. für das Liter. Nach den Erfahrungen, die der Minister im Januar d. J. bei der letzten Milchpreisfrage machte, glaubt er gar nicht, daß durch die freiwilligen Preisabstimmungen zur Herabsetzung des Milchpreises dauernde Verhältnisse geschaffen werden. Der Minister trägt die Verantwortung für die Milchpreisregelung. Aber er hat zuvor die Frage im Staatsministerium zur Abstimmung gebracht. Das Ministerium hat die Milchpreisfrage gebilligt. Von einer „einmütigen“ Beschlußfassung war nirgends die Rede. Von Neuenbürg aus sind dann neue Belegungen gegen den Minister erhoben worden. Der Gewerkschaftsführer Schnell erklärte, daß der Minister sich dahin geäußert habe, die Arbeiter sollten sich bei den ober-schwäbischen Landwirten Adorno, Dr. Ringinger und Dogmann für die Milchpreisfrage „behalten“. Demgegenüber erklärten die drei Landwirte, daß sie in der Milchpreisfrage überhaupt nicht vorstellig wurden und richteten an den Minister sieben Fragen. Minister Graf erklärte den Vertretern der Presse, daß die Behauptungen des Gewerkschaftsführers Schnell eine glatte Unwahrheit seien. Der Inhalt und Ton der sieben Fragen verleihe es dem Minister, sie zu beantworten. Entstellungen über Unterredungen des Ministers mit Abordnungen aus Weisingen und Heidenheim wurden richtig gestellt. Bemerkenswert ist noch in der Milchpreisfrage, daß durch die Maul- und Klauenseuche täglich etwa 150 000 Liter Milch zur Versorgung im Lande fehlen.

Dr. Heim dementiert.

Die Darstellung Mayes dementiert Dr. Heim im „R. Kurier“ auf das entscheidende. Er schreibt unter anderem: „Ich war nicht in San Remo und habe dort erst recht nicht mit den Franzosen verhandelt. Meine Reise nach der Schweiz erfolgte wegen des Einkaufs von Lebensmittel und Wein in Begleitung eines hohen bayerischen Beamten, des Ministerialrats Fischer. Ich war ständig in seiner Begleitung. Von irgendwelchen Verhandlungen mit Engländern in Zürich kann gar nicht die Rede sein. In Zürich waren wir Hof auf der Durchreise und ich war nicht eine Minute ohne Begleitung von Herrn Fischer.“ Gleichseitig erläßt Ministerialrat Fischer eine Erklärung, in der er mit aller Bestimmtheit bestätigt, daß auf der Schweizreise Dr. Heim keinerlei Verhandlungen mit Franzosen oder Engländern geführt habe und daß er geflogen haben könne. Nun haben Herr Mayes und seine Mitarbeiter wieder das Wort.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Juli. Der Reichstag beschloß heute mit dem Antrag der Demokraten über die Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung des Geschäftsgebahrens, der Ergebnisse und der Frage der Liquidierung der Kriegsgesellschaften. Der Antrag wird von dem bayerischen Demokraten Damm in eingehender Vorlesung begründet. Damm schlägt vor, ein Ausschuss zur Prüfung des Geschäftsgebahrens der Kriegsgesellschaften möge gemeinsam mit dem Reichswirtschaftsrat die sofortige Inangriffnahme der Untersuchung veranlassen, mit dem ausgesprochenen Zweck des sofortigen Abbaues der noch bestehenden Gesellschaften. Dabei sollen auch die Ergebnisse des letzten Jahres und die Namen der Kriegsgesellschaften mitgeteilt werden. Es seien Schritte getroffen in bezug auf die Auflösung der Kriegsgesellschaften und die vernünftige Gestaltung ihrer Geschäftsführung. Es gebe aber immer noch viel zu viel dieser unerfreulichen Gebilde, mit denen schleunigst ausgeräumt werden müsse. Der Antrag sei zugleich eine Warnung an diejenigen, die sich noch immer nicht vorstellen können, daß sie längst überflüssig sind. (Lebhafte Zustimmung.) Die ferneren Redner stimmten sämtlich dem Antrag auf Einsetzung des Ausschusses zu, sobald der Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz feststellen konnte, daß er sich bei seiner ersten Rede im Reichstag mit dem ganzen Haus in erfreulicher Uebereinstimmung befände in bezug auf die Notwendigkeit, die Kriegsgesellschaften aufzubauen. Er teilt mit, daß in der Zeit seit Januar die Zahl der Angestellten der vom Reichswirtschaftsministerium abhängigen Kriegsgesellschaften von 16 000 auf 7 000 zurückgegangen sei. Auf diesem Weg wird weiter gearbeitet werden. — Der Antrag Damm wird einstimmig angenommen. Ebenso wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei beschlossen, den von der Nationalversammlung eingesetzten Ausschuss zur Untersuchung der Kriegsverfahren fortbestehen zu lassen. Der Gesetzentwurf über Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit wird an einen Ausschuss verwiesen.

Ausland.

Paris, 5. Juli. Die französische Presse scheint die Streitigkeiten über die Verteilung der deutschen Kriegsschadung sehr außerordentlich zu befragen. Sie deutet hervor, daß man vor allen Dingen darauf hinarbeiten müsse, daß Deutschland überhaupt bezahle. Bevor das nicht feststehe, habe es gar keinen Zweck, sich über die Verteilung der Summe zu vereinbaren.

In der „Vieitoire“ jagte Gustav Derve, ein Teil des französischen Publikums habe es nötig, daß man ihm im Augenblick der Eröffnung der Konferenz von Spa in Erinnerung bringe, daß wenn man eine Kuh melken wolle, man ihr nicht das Futter abschneiden dürfe. „Deutschland sei numerisch erloscht. Es habe einige seiner größten Reichstumsquellen verloren. So präsentiere sich Deutschland in Spa.“

Paris, 4. Juli. Laut „Zeit Parisien“ verlangt Belgien außer dem bestimmten Anteil an der Entschädigungssumme noch die Zuweisung der als gute Beise im Hafen von Antwerpen liegenden deutschen Dampfschiffe, sowie die Versicherung, daß Deutschland die in den Händen der belgischen Regierung befindlichen 7 Milliarden Mark für den Nominalwert von 1,25 Franken zuzüglich Zinsen zuerkennt. Weiter erklärt „Zeit Parisien“, daß Müllerand Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland verlangt habe, falls es mit der Kohlenlieferung weiter in Verzug bleibe. Er sei aber auf den Widerstand Lloyd Georges gestoßen.

Polen in Rot.

Die Polen ersuchten die Brüsseler Entente-Konferenz, ihnen Hilfe gegen den Bolschewismus zu schicken. Die englischen Delegierten befragten sich bereits mit dieser Frage. Frankreichs Vertreter sprachen sich für die Unterstützung der Polen gegen die Bolschewisten aus, damit diese nicht durch Galizien durchbrechen können.

Der abgewirtschaftete Bolschewismus.

Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“, Clayton, war von seinem Blatte nach Sowjetrußland geschickt und veröffentlicht seine dort empfangenen Eindrücke: Ich habe, so schreibt er, Rußland als überaus erregter Amerikaner wieder verlassen, der für die Demokratie eintritt und die kommunistischen Tendenzen schärfstens verurteilt. Der Korrespondent hatte Gelegenheit, Rußland eingehender zu erforschen als irgend ein anderer Berichterstatter in der letzten Zeit. Er sagt u. a., der Bolschewismus hat in Rußland verjagt. Clayton hat in Petersburg auch die aus Amerika ausgewiesene Anarchistin Emma Goldman aufgesucht. Sie erklärte, sie habe vom bolschewistischen Rußland genug und sei zur Ueberzeugung gelangt, daß das beste Heilmittel gegen den Bolschewismus eine Reise durch das bolschewistische Rußland sei.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Juli. Aus der Bezirksratsitzung vom 24. Juni. Die Gehalts- und Teuerungszulagebezüge der Amtsdienstleistungsbeamten, sowie die Gehälter und Entlohnungen der Angestellten der Oberamtsparke und der Metzgereien vom 1. Januar ds. J. neu festgesetzt und der Metzgereien für die Wohnungen des Oberamtsfliegers und Sparfassen für die Wohnungen des Oberamtsfliegers und Sparfassen für den Inspektors Holzappel wird genehmigt. — Die 1. und 2. nebenamtlichen Verwaltungskassare werden mit Wirkung vom

1. April 1920 an neu festgesetzt und die Dienstaufwandsentschädigung um 200 Prozent der bisherigen Höhe ab 1. April 1918 erhöht. — Von dem Jahresbericht der Krankenhausverwaltung für das Rechnungsjahr 1919 wurde Kenntnis genommen und beschlossen der Vereinigung Markt. Krankenhausverwaltungen beizutreten. — Dem über die Kriegszeit angelegten Bezirkskrankenhausarzt Dr. med. Groß wurde in Anerkennung und Sorge um das Lazarett eine freiwillige Vergütung bewilligt. — Der Dienstvertrag mit dem Geschäftsführer Seeger der Bezirksfürsorge für die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge wird genehmigt. — Verw.-Aktuar Feldweg hat sein Amt als Verw.-Aktuar für den 4. Bezirk ab 1. Juli niedergelegt; als Amtüberweiser wird Verwaltungs-Aktuar Bohner in Neuenbürg aufgestellt. — Die Vorschläge der Geschäftsstelle des Kommunalverbands über die Lagerung und Behandlung der Rehl-, Nahrungs- und Futtermittelbestände werden gutgeheißen und die Verträge mit der Stadtgemeinde Neuenbürg und mit Karl Kaiser, Fuhrwerksbesitzer in Neuenbürg genehmigt, sowie das Angebot der Firma J. M. Gensle und Cie. betr. die Abtretung einer Rehlmischmaschine angenommen. — Die Ergänzungsfleischbeschaffung in Dornach wird dem Tierarzt Siedert in Dornach übertragen. — Anstelle von Schulheiß Hörsle in Calmbach wird Wilhelm Rau, Gemeinderat in Calmbach, in den Nahrungs- und Futtermittelverteilungsausschuss für den Bezirk Neuenbürg berufen. — Die Verpflegungs- und Gebührensätze des Bezirkskrankenhaus werden den Teuerungsverhältnissen entsprechend ab 1. Juli ds. J. erhöht. R.

Gauturnfest des Unteren Schwarzwaldgaaues.

Schönbürg, 5. Juni 1920.

Nicht wie dem Gauturnfest des Enz-Enztal-Gaaues im Birkensfeld war unserem Gauturnfest solch günstiges Wetter beschienen; der Wettergott zeigte ein mürrißches Gesicht, und der Himmel öffnete recht unerwünscht seine Schlingen. Das hielt jedoch die Einwohnerschaft an der Schmäkung von Straß und Gehäuden nicht ab, um den bereits am Samstag einrückenden Turnern unseren malerisch gelegenen Ort im Festschmaus zeigen zu können.

Abends 7 Uhr war in der „Linde“ Kampfrichteritzung, in welcher nach Worten der Begrüßung an die anwesenden Kampfrichter und weitere Turnfreunde durch Gauturnwart Grotmann die anwesenden Kampfrichter festgesetzt und turnerische Fragen für das Einzel- und Vereinswettturnen durchgesprochen wurden, die namentlich in einer unparteiischen Verteilung unter Berücksichtigung des eigenen Jährs gipfelten. Schulheiß Grotmann, welcher das Interesse für die Turnfrage durch seine Anwesenheit bezeugte, entbot namens der Gemeinde den Kampfrichtern Gruß und Willkommen und wünschte der Veranstaltung einen für die deutsche Turnlandschaft und die turnerische Erziehung der jungen Turner zu einem hohen Geschlechte guten Verlauf. Im Zug ging es sodann zum Bankett in den „Löwen“, dessen Lokal bald bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Hier begrüßte der Vorstand des Turnvereins Schönbürg, Schlossermeister Bäuerle, die Erschienenen. Er entwarf ein Bild des vor 19 Jahren durch den derzeitigen Gauschreiwart, Kaufmann Friedrich Maduch begründeten Turnvereins Schönbürg, der als Opfer des Weltkrieges 16 Tote und 2 Vermißte zu beklagen hat, sich in erfreulicher Weise weiter entwickelt und heute zu einer der festesten Stützen des Unteren Schwarzwald-Turngaaues zählt. Dank der Unterstützung der Gemeindebehörde, der Sanatorien und weiter Kreise der Einwohnerschaft war er in die Lage versetzt, in diesem Frühjahr eine eigene, wenn auch bescheidene Turnhalle einzuwidmen. Seine Ansprache, in welcher er den Gästen angenehme Stunden wünschte, klang aus in einem „Gut Heil“ auf den Unteren Schwarzwaldgaaue. Außer Musik- und Gesangsbeiträgen wurden als besondere Zugkräfte erboten „Rädesahl“, turnerisches Festspiel, in welchem Wandern und Turnen zur 2-stündigen Darstellung gelangte und ein Theaterstück „Schwäbische Spinnkubel“, das Kaufmann Friedrich Rösch zum Verfasser hatte. In letzterem kam mit erfreulicher Deutlichkeit schwäbischer Humor und schwäbische Eigenart zur vollen Entfaltung; die schwäbischen „Ruaba und Wäbla“ hatten sich in ihren Rollen trefflich eingelebt; es wurde einem warm und Herz bei dem überstrahlenden schwäbischen Humor. Die beiden Darbietungen, welche je mit einer effektvollen Gesamtinszenierung abschlossen, ernteten rauschenden Beifall. Als in vorgerückter Stunde aufgetrieben wurde, riefelte der Regen hernieder, der bis in die frühen Morgenstunden anhielt. Dann aber hatte der Himmel ein Einsicheln und zur festgesetzten Zeit konnte mit dem Einzelwettturnen der Turner in Ober- und Unterkufe begonnen werden, woran sich 95 Mann beteiligten. Gezurrt wurde am Red und Barren, je zwei Pflicht- und eine selbstgewählte Übung, am Pferd eine Pflicht- und eine selbstgewählte Übung, am Pferd eine Pflicht- und eine selbstgewählte Übung, ferner eine Pflichtübung, als vollstündliche Übungen waren bestimmt: Hochsprung, Kugelstoßen und 100 Meterlauf. Daran schloß sich unmittelbar das Vereinswettturnen der Turner. Hier traten insgesamt 12 Krieger auf. Der Barren war das bedauerliche Gerat. Als Pflichtübung war eine Gruppe der allgemeinen Freiübungen nach Kommando und im Vierteljahr zu tunen. Erstmals kam das Räderturnen als Einzel- und Vereinswettturnen zur Durchführung. Am Einzelwettturnen beteiligten sich 38 Turnerinnen, am Vereinswettturnen 4 Turnerinnen-Krieger. Für das Einzelwettturnen waren vorgeschrieben Ballweittwurf, Kugelstoßen, Kettlauf und 1 Freikörper, im

Vereinswettkämpfe war eine Gruppe der allgemeinen Freiübungen zu tun, ferner eine selbstgewählte Leistungsgruppe. Die gezeigten Leistungen im Mädchenturnen regen zu weiterem Ausbau an. Alles in allem boten Einzel- und Vereinswettkämpfe ein recht vielseitiges Bild turnerischer Arbeit, insbesondere war es das Vereinswettkampfturnen der Turnerinnen, welches in Bezug auf Verschiedenartigkeit der Geräte (Höfen 2 Barren, Reutenburg 2 Pferde, Schömberg Reigenstuhlbänken Schwarzberg Reulen) angenehme Abwechslung bot. Wir würden uns freuen, wenn das nächste Vereinswettkampfturnen der Turner etwas mehr Vielseitigkeit in der Wahl der Geräte zeigen würde, vielleicht auch in der Richtung, daß zwei verschiedene Geräte zusammen Verwendung finden.

Das Turnen war um 1 Uhr beendet; die Vereine marschierten zum Mittagessen in ihre Standquartiere. Der Festzug setzte sich um 1/3 Uhr in Bewegung durch verschiedene festlich geschmückte Straßen des Ortes. Auf dem Festplatz erfolgte nach einem Begrüßungsschrei des Festzug-Vereins „Germania“ Schömberg der Aufmarsch der Turnerinnen und Turner zu den allgemeinen Freiübungen, die unter dem Kommando von Ganturwart Großmann-Höfen zuerst nach Kommando und im Vierteltakt, hernach mit Musikbegleitung durchgeführt wurden. Die Ausführung darf eine gute genannt werden; sie zeugte von fleißiger Übung in den vorhergehenden Wochen. Insgesamt beteiligten sich daran 270 Turnerinnen und Turner, ein überwältigendes Bild turnerischen Gemeinsinns und turnerischer Unterordnung. Daran schloß sich die Festrede von Schultheiß Hermann. Der Redner führte etwa folgendes aus:

Von nah und fern sind Sie hierhergekommen, um mit uns das heutige Ganturwett feierlich zu begehen. Dafür, daß Sie unserem Turnverein so zahlreich, wie noch nie hier gesehen, Folge leisteten, dankt Ihnen die ganze Gemeinde. Ich erfülle eine Ehrenpflicht derselben, wenn ich Ihnen die Grüße erbreite in solch feierlicher Gelegenheit. Sie alle freundlich und herzlich willkommen heiße, willkommen auf holländischer Höhe, willkommen in Schömberg. Wir befinden uns hier auf einer Stätte, die berufen ist und den Zweck hat, einen kräftigen Körper zu schaffen. Mehr denn je brauchen wir ein Geschlecht, das muthig und stark sein muß, um all die großen Gefahren, welche die Schwere der Welt in sich birgt, zu überwinden, unter dem Druck der Feinde und unter den größten Lasten, die jemals einem Volk aufgebürdet wurden, den Wiederaufbau unseres aus tausend Wunden blutenden Vaterlandes vorzunehmen. Auf Generationen hinaus werden wir noch die furchtbaren Nachwirkungen des Krieges, insbesondere auf die Gesundheit empfinden müssen. Ein Mittel, diese Nachwirkungen zu bekämpfen, die Gesundheit zu erlangen und zu erhalten, ist die Stärkung des Körpers und seiner Organismen durch systematische Schulung der natürlichen Körper- und Lebensübungen von Jugend auf. Dabei müssen in jeder Gemeinde Spiel- und Turnplätze geschaffen werden. Die Schaffung solcher Plätze ist mehr und mehr eine Volksforderung geworden, der sich die Gemeinden nicht mehr verschließen können. Das hat auch der am 9. Mai von Millionen Deutscher im ganzen deutschen Reich veranfaßte Werbetag für die Schaffung von Spiel- und Turnplätzen gezeigt. Früher, als wir noch eine Militärmacht waren, dienten diese Stätten als Vorkursen für den Militärdienst. Wer Soldat war, und wer war es nicht, wußte die Vorteile der turnerischen Schulung wohl empfunden haben. Wenn wir nun auch kein Heer mehr haben, so müssen wir doch darauf bedacht sein, unsere Jugend durch geregelte Lebensübungen gesund und widerstandsfähig zu erhalten. Lebensübungen werden auf verschiedene Art gepflegt, doch was die gleichmäßige Durcharbeitung des Körpers anbelangt, so können sich alle die verschiedenen Sportarten mit dem Turnen nicht messen. Das Turnen, das ein Vater Jahr vor 100 Jahren in ebenso schwerer Zeit der Jugend predigte, hat voraus, daß es jeden einzelnen Körperteil geschmeidig macht und kräftigt, unsere Jugend beweglich macht, die Erwachsenen in ihrer Gesundheit und Frische erhält bis ins hohe Alter, daß es unserer Jugend schafft ein frohes Herz, klaren Kopf, kräftigen Körper mit einem geübten Geist. Diese Schätze, welche die alten Turner besaßen, wollen wir auch unserer Jugend teilhaftig werden lassen, denn auch ihr bleibt der Kampf um das Leben nicht erspart. Hervorragende Leistungen dürfen wir heute sehen, aus eigener Anschauung haben wir uns heute überzeugen dürfen, wie frischer Mut und Geist in unseren Turnerinnen und Turnern steht. Möge daher die edle Turnerei weiterhin blühen und Gediehen zum Segen unseres en-

geren und weiteren Vaterlands. Bekräftigen Sie diesen Wunsch und daß Ihnen die Gastfreundschaft Schömbergs in guter Erinnerung bleiben möge, durch den Ruf die edle Turnerei „Gut Heil!“

Es folgen Gesangsvorträge verschiedener Gesangsvereine und Schauturnen. Dem volkstümlichen Treiben, das sich entwickelte, setzte leider ein um 5 Uhr einsetzender Regen, der anhielt und den Aufenthalt auf dem Festplatz unmöglich machte, ein Ziel. Diesem Umstande Rechnung tragend, konnte der „schöne Augenblick“, die Preisverteilung, nicht im Freien vorgenommen werden; sie beschränkte sich auf den bescheidenen Raum in der Turnhalle, die natürlich nur einen Bruchteil der Turner fassen konnte. Ganturwart Hauptlehrer Strohmaier-Schwann gab in einer Ansprache seiner Begrüßung über den schönen Verlauf des Festes Ausdruck. Er verglich außer Wettkämpfen mit den Wettspielen der alten Griechen, bei welchen Gewandtheit und Geschmeidigkeit des Körpers zur vollen Entfaltung gelangten. Die Turnerei erfuhr im letzten Schwarzwaldbund eifrige Pflege und dankenswerter Unterstützung weiter Kreise. Er forderte die Turner auf, die edle Turnerei zu pflegen und bei Turnen und Spiel weniger befriedigende Gewinne zu vergessen und nach dem Schönen und Wahren zu streben. Wenn es auch nicht jedem Einzelnen vergönnt sei, Glanzleistungen zu vollbringen, so möge er persönlich bei Erreichung bestmöglicher Leistung eine Befriedigung erleben. Der Wettkampf der Turner müsse immer ein edler sein. In diesem Sinne gratulierte er den Siegern und wünschte allen Turnern, daß sie weitere Fortschritte in turnerischen Leistungen erzielen mögen. Mit dem Danke an den Turn-Verein Schömberg für Uebernahme des Ganturwesens, die den Gästen bereiteten genussreichen Stunden, die dankbare Gastfreundschaft der Einwohner, vor allem aber für die warmherzige Unterstützung und Förderung der Turnerei durch Gemeindevorstellung und Kollegium schloß die von turnerischem Geist durchzogene Ansprache. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis:

1. Vereinswettkämpfe der Turner:
Erste Preise erhielten 1. Turnverein Schömberg 26, 2. T.-V. Oberhausen 26, 3. T.-V. Reutenburg 26, 4. T.-V. Höfen 25, 5. T.-V. Dornach 25, 6. T.-V. Engelsbrand 25, 7. T.-V. Conweiler 25 Punkte.
Zweite Preise: 1. T.-V. Schömberg 23, 2. T.-V. Wildbad 23, 3. T.-V. Schwarzberg 23, 4. T.-V. Jolms 21, 5. T.-V. Döbel 19 Punkte.

2. Vereinswettkämpfe der Turnerinnen:
Preise 1. Klasse: Turnerinnen-Abteilung: 1. Höfen 25, Schömberg 23, Reutenburg 22, Schwarzberg 22 Punkte.
3. Einzelwettkämpfe der Turner:

a) Oberstufe:
1. Gottlob Benz-Oberhausen 134, 2. Christian Müller-Reutenburg 133, 5. außer Wettbewerb, 3. Wilh. Stengel-Reutenburg 128, 4. Wilh. Baumann-Reutenburg 123, 5. Wilh. Schweizer-Oberhausen 121, 6. Emil Hermann-Schwann 118, 7. Richard Höhn-Reutenburg 112, 8. Karl Bauer-Schwarzberg 87 (Kriegsbeschädigter), 9. Karl Aberle-Wildbad 100, 10. Willibald Ebe-Wildbad 87,5 Punkte.

b) Unterstufe:
1. Gustav Kern-Oberhausen 133, 2. Eduard Köch-Reutenburg 128, 3. Friedr. Köch-Reutenburg 126, 4. Wilh. Benz-Oberhausen 125, 5. Otto Gergus-Reutenburg 123, 6. Gustav Seifert-Oberhausen 121, 7. Wilh. Deusch-Reutenburg 120, 8. Adolf Bobamer-Höfen 120, 9. Fritz Böhle-Schwann 118, 10. Wilhelm Großmann-Arnbad 116, 11. Karl Schönholzer-Schwann 116, 12. Hermann Wösch-Schwann 115, 13. Gust. König-Schwann 114, 14. Ludwig Wucher-Jolms 113, 15. Ernst Wolfinger-Oberhausen 113, 16. Karl Vorgang-Arnbad 113, 17. Eugen Keller-Engelsbrand 112, 18. Wilh. Heuerle-Schwann 111, 19. Ernst Bauer-Schwann 111, 20. Karl Schraff-Conweiler 109, 21. Wilh. Vorgang-Arnbad 107, 22. Wilh. Hölle-Langensbrand 105, 23. Sof. Fuchs-Reutenburg 102, 24. Mar. Schönholzer-Schwann 102, 25. Eugen Kohler-Höfen 101, 26. Friedr. Vill-Conweiler 100, 27. Gottl. Ruhn-Oberhausen 100, 28. Gottl. Köchler-Höfen 100, 29. Ludwig Aldinger-Wildbad 100, 30. Karl Kern-Wildbad 99, 31. Christian Fischer-Langensbrand 99, 32. Karl Willinger-Döbel 98, 33. Richard Schumann-Conweiler 98, 34. Fritz Rothacker-Jolms 97, 35. Gustav Theurer-Schwarzberg 97, 36. Hermann Supper-Engelsbrand 96, 37. Albert Schenck-Oberhausen 95, 38. Gottlieb Kugler-Schwann 95, 39. Albert Wolfinger-Oberhausen 94, 5. Kob. Fischer-Langensbrand 94, 33. Christian Haug-Schwann 94 Punkte.

4. Einzelwettkämpfe der Turnerinnen:
1. Elise Köch-Reutenburg 57, 2. Emma Krauth-Höfen 56, 3. Ceila Köch-Schwann 47, 3. Veria Bobamer-Höfen 47, 4. Ce-

le Finkbeiner-Reutenburg 45, 5. Emilie Schmid-Reutenburg 45, 6. Veria Rigger-Höfen 45, 6. Emma Müller-Höfen 43, 7. Elise Müller-Reutenburg 41, 7. Rosa Gau-Reutenburg 41, Rosa Maier-Reutenburg 41, 8. Emilie Köchler-Höfen 40, 9. Emma Rothacker-Schwann 39, 10. Johanna Böhnerberger-Reutenburg 38, 11. Klara Kentschler-Schwann 37, 12. Marie Lörcher-Schwann 36, 13. Emma Littel-Reutenburg 36, 14. Frida Reiter-Höfen 36, 15. Marie Theurer-Schwann 35, 14. Luise Gantner-Höfen 33, 15. Rosa Köchler-Höfen 32, 16. Emma Maier-Reutenburg 31, 17. Elise Reiter-Höfen 30, 18. Sofie Keppler-Höfen 30 Punkte.

Der Montag brachte ein wohlgekommenes Kinderfest mit Zug der Schüler nach dem Festplatz, wo verschiedene Spiele abgehalten wurden. Die Kinder wurden durch die Gemeinde reichlich beschenkt. Außerdem fand noch ein Wettkampf der Jünglings- und Jugendabteilung statt. Bei den Jünglingen erhielten in der 1. Stufe Preise: 1. Hermann Maier-Schwann, 2. Johann Fuchs, 3. Ulrich Großmann und Friedrich Wimmer; 2. Stufe: 1. Karl Köch, 2. Max Vöcher, 3. Eduard Pöcher, 4. Eugen Kraft, 5. Richard Dürr, 6. Karl Erlennmaier, 7. Fritz Vogt, 8. Otto Kentschler. In der Jugendabteilung erhielten Preise: 1. Georg Sehlbacher, 2. Karl Köppler, 3. Walter Käfer und Willi Weber, 4. Fritz Kentschler, 5. Georg Bruchman, 6. Erwin Erlennmaier, 7. Willi Schneider, 8. Gustav Haug. Den Schluß bildete noch ein gemächliches Familienfest im Hofen.

Wittenswerte.

Regold, 5. Juli. (Kascher Tod.) Bahnhofsleiter Steltinger erlitt während des Ankleidens zum Dienst einen Herzschlag und war sofort tot.

Regold, 5. Juli. (Zu dem Kirchentau.) Die dieser Tage in einem Steinbruch unweit Ermingen in einem Taubenschlag ausgefallenen frischen Geräte (2 Hähne, 2 Hühner, 2 Katenen, 1 Kreuzartikel, 4 Altargläschen), die aus dem Kirchentau vom 23. März 1915 in der Kirche von Rohrborn stammen, sind schwer beschädigt. Doch dürfte die Wiederherstellung in der Hauptsache möglich sein.

Stuttgart, 5. Juli. (Ein Wendepunkt in der Tennerung?) Man schreibt uns: Wertvolle Nachrichten gehen durch die Zeitungen. Da und dort wollen die Bauern die hohen Lebensmittelpreise nicht mehr mitmachen. In Süddeutschland sind die amtlich festgesetzten Kartoffelpreise der neuen Ernte sehr viel zu hoch; in Bayern weichen sie sich gegen die hohen Weizenpreise, wie man sie in Berlin festsetzen will; in manchen württembergischen Orten haben sie die Milchpreise freiwillig herabgesetzt; von einer durchs Oberamt eintreffenden Versammlung hat man gesehen, wo sich Erzeuger und Verbraucher, Land und Stadt zusammensanden, auszusprechen und merklich gut verstanden. Die Rot der Stadt geht vielen Bauern aus dem Kopf. Sie schwimmen zwar selber gar nicht so im Ueberflus, wie sich viele Städter denken. Auch die Produktionskosten des Bauern, seine Ausgaben für Kleidung, Wohn-, Grundbesitzer sind uns vielfach größer geworden. Immerhin — die bäuerliche Wirtschaft ist durch die Erntemängel der letzten Jahre verhältnismäßig am wenigsten mitgenommen. Der Bauer kann jetzt am meisten zu unserer Notung tun. Und mancher hilft gern. Mancher hat die ungeheure Verantwortung gerade seines Standes, gerade in diesem Augenblick, erkannt. Dürfen wir hoffen, daß alle es kennen? Auch die Leute in der Stadt? Da giebt immer noch einzelne, die sich leisten können, auf hohem Fuße zu leben, a die dadurch hungernen Ritzbürger in der Stadt und die hart arbeitenden Volksgenossen auf dem Lande ergötzen und verbittern. Dürfen wir hoffen, daß auch da Einsicht und Verantwortungsgelühl aufwachen? Dann wäre ein Wendepunkt in der Tennerungset da. Dann könnte und gelohnt werden.

Bietigheim, 5. Juli. (Lebenssetzung.) Wegger Karl Seltlich von hier hat unter eigener Lebensgefahr einen bis beschleunigten Husten vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Ulm, 5. Juli. (Ertrunken.) Der Schriftführer Georg Vogel von Heilbrunn O. M. Blaubeuren, ein Sohn des dortigen Gutsbesitzers, ist beim Baden in der Donau ertrunken. Er war zuletzt Gelehrter bei der Polizeiwache. Der erst 22jährige hatte den Krieg mitgemacht und dann lange in englischer Gefangenschaft geschmachtet.

Ulm, 5. Juli. (Der Gemmschub Berlin.) Der Herr Karl Gaismaier, Ulm, ist unterm 26. Juni von der Reichshilfe für Selbsthilfe, Berlin, folgendes Schreiben zugegangen: „Wir bestätigen den Empfang nachstehenden Telegramms vom 23. d. d.: Fordere sofortige Einfuhrgenehmigung 200 kg

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

919 (Nachdruck verboten.)

„Das ist in der Tat sehr interessant,“ sagte der Freiherr. Und es mußte ihn in der Tat in hohem Maße interessieren, da er in seiner Nachdenklichkeit minutenlang ganz zu vergessen schien, daß er sich in der Gesellschaft einer hübschen, jungen Dame befand, die doch einigen Anspruch darauf hatte, unterhalten zu werden. Was er da über die erste Rundgabe von Ediths Plan gehört hatte, mußte ihn in der Vermutung bestärken, daß sich etwas anderes als nur das Verlangen nach einer Zerstreuung dahinter verberge. Sie hatte hier im Schlosse von ihrer Ansicht gesprochen, fast unmittelbar nachdem sie mit ihrem Großvater unten im Dorfe bei ihm gewesen war, und es war kaum anzunehmen, daß diese Ansicht erst in der kurzen Zeit zwischen ihrem Spaziergang und dem Familiendejeuner entstanden sein sollte. Wenn sie aber schon vorher geäußert hatte, mußte sie einen ganz bestimmten Grund gehabt haben, in seiner Gegenwart nicht davon zu reden, obwohl es doch wahrlich nahe genug gelegen hätte, als sie hörte, daß er selber auf dem Punkte sei, in die Stadt zu fahren.

Sollte irgend etwas in der zwischen ihm und den beiden Besuchern geführten Unterhaltung den Anstoß zu ihrem plötzlichen Entschlusse gegeben haben? Er suchte sich alle Einzelheiten dieser Unterhaltung ins Gedächtnis zurückzurufen, aber er konnte zu keinem befriedigenden Ergebnis gelangen. Weißt er es ja der Senator gewesen, der das Wort geführt hatte, und es hatte sich in dem Gespräche eigentlich um nichts anderes gehandelt, als um die Feststellung, ob die Erzählung des jungen Grafen von Doktor Odemars nachträglicher Abreise auf Wahrheit beruhe oder nicht. Bei alledem war nichts gesprochen worden, was ihm die Reiseidee der Komtesse ernüchternd machte. Er konnte also nur annehmen, daß diese Idee schon vorher gefaßt hatte für den Fall, daß

sie auch den Doktor in der Hauptstadt vermuten dürfe. Warum aber sollte sie das getan und welchen Zweck sollte sie damit verfolgt haben? Sie war doch nicht in der Lage, ihm irgendeinen Dienst zu leisten. Und sie gehörte sicherlich nicht zu jener Gattung verliebter Frauen, die einem davon gelassenen Liebhaber nachrennen, um ihn unter allen Umständen zurückzuholen.

Auch hätte ihre Fahrt doch nur dann einen Sinn gehabt, wenn sie überzeugt gewesen wäre, die wahren Beweggründe für Odemars Flucht zu kennen. Nur dann würde ihr Stolz ihr gestattet haben, ihr nachzueilen. Es waren lauter Ungewissheiten und Unklarheiten, in denen der Bestand des Freiherrn vergebens nach einem greifbaren Anhalt suchte, und das ganze Ergebnis seines Nachdenkens bestand darin, daß er jetzt mehr denn je geneigt war, den Besuch bei der jungen Gräfin Steinkirch lediglich für einen Vorwand zu halten, der ganz andere und bedeutendere Absichten verhehlen sollte.

„Sehr interessant,“ wiederholte er nach einer Pause, deren Länge ihm selber wohl kaum zum Bewußtsein gekommen war. Aber nicht eben geeignet, uns über die wahre Beschaffenheit der Dinge aufzuklären. Leider können wir nicht viel tun, um solche Aufklärung herbeizuführen. Wir müssen abwarten, ob Edith es für gut findet, uns nach ihrer Rückkehr mitzutellen, ob sie irgendwelche besonderen Absichten verfolgte, und dürfen uns bis dahin über ihre Motive nicht allzusehr den Kopf zerbrechen. Wo ist der Herr Senator? Weil ich doch einmal hier bin, möchte ich nicht gern wieder fortgehen, ohne ihn begrüßt zu haben.“

„Mein Onkel ist mit dem Major Brandensfels im Billardzimmer — unter dem Vorwande, sich von ihm in den Feinheiten dieses Spiels unterweisen zu lassen, in Wahrheit aber wohl aus einem anderen Grunde.“

„Und diesen anderen Grund — darf man ihn erfahren?“

„Oh, es ist ja am Ende nur eine Vermutung. Aber das Benehmen des Majors ist in den letzten Tagen ein so sonderbares gewesen, und sein Verhältnis zu dem jungen

Grafen erscheint in einem so eigentümlichen Lichte, daß ich es durchaus begreiflich finden würde, wenn mein Onkel den lebhaftesten Wunsch hätte, etwas von den Geheimnissen zu ergründen, die sich möglicherweise hinter alledem verbergen.“

„Sie sind eine ausgezeichnete Beobachterin, Miß Trimmer, und ich bin fest überzeugt, daß Sie mit Ihrer Vermutung recht haben. Wie wäre es, wenn wir miteinander in das Billardzimmer gingen und dem Unterrecht ein wenig zusahen?“

„Es würde wahrscheinlich sehr zweckmäßig sein, wenn Sie hingingen. Mich aber haben Sie dabei doch wohl nicht durchaus nötig?“

„Ich würde im Gegenteil das allergrößte Gewicht auf Ihre Begleitung legen. Denn ich könnte meine Absicht ohne Ihre freundliche Hilfe wahrscheinlich gar nicht erreichen.“

„Ah, Sie scherzen, Herr Baron! Oder Sie wollen sich ein wenig über mich lustig machen.“

„Gewiß nicht. Und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich gerade in diesem Augenblick ganz und gar nicht scherzhaft gestimmt bin. Mein Gesicht und wohl auch meine Worte mögen ja zuweilen den Anschein erwecken, als ob ich die Dinge sehr leicht nähme, und jumeist ist es geradezu mein Wunsch, diesen Eindruck hervorzurufen. Von Ihnen aber möchte ich doch nicht gern falsch beurteilt werden, und darum sage ich Ihnen, daß ich es unternehmen habe, einen sehr dornigen Pfad zu gehen, und daß ich sehr dankbar bin für jede Unterstützung, die ich auf diesem Wege finde. Gerade die Ihrige würde mir von unschätzbarem Werte sein, und darum wage ich, auf Sie zu rechnen.“

„Sie wissen, daß ich um des guten Zweckes willen, den Sie verfolgen, mit Freuden zu allem bereit bin. Aber Sie müssen mir schon etwas deutlicher erklären, was Sie von mir erwarten.“

(Fortsetzung folgt.)

30 000 R.
Bert. Bewöl
den. ufu. und
bei es bei dem
Gantgar gem
B. Hofmann
hier ist le
hkeit bezieht
in zu bekom
halsbeind der
Beisheim.
der Stadtgem
Hühner sie au
hatte, ist
migen von
30 000
ist betrug die
verhandt die
vom Ried
den fände die
kann Oberbr
Ballenreiner
mit der Bestim
stellen.
Erlangen
in großen Be
gebung über
den, beraten.
Fremde des
gen und besch
ein Viertel die
in der Aufsich
Helmuth Lang
ein Vertreter d
genommen, in
größere Entsch
sch für Schlo
zi des Schluß
gunde Kälber
gen Schlachten
richtet werden,
lung und Abg
berichter soll
Geordert war
von 5 A auf
Freiburg.
Hauptwochen
den Zeichen e
halsbeind
halsbeind
gingen nach
sehten, unter
rungs, die Pro
war, daß man
Bart, Johan
nen Seltkopf
sch durchschn
so jah unter
einleitendens
auf. Vertinge
denmarkt vor
Herenfleider
Schwarzenb
der weislich
Mannhe
überiger Aug
von hier nach
insolge Krefel
Rehadt durch
wanden, die m
Freiburg.
burger Bürger
reinhalt, der S
bürger der S
Frankfurt
die Fabrikante
gen Vertreter
den Jahren 1
bau zu je 10
mäßigen Gew
Raumbau
Landfriedensb
arstellung br
Strafgericht
stam zu 132
80 Jahren J
hergesprochen.
Berlin, g
on ihrer Bes
ange Reihe
siger Staats
Berlin, g
ist die Frage
der Wunsch
tages gebe da
ten Amt be
im Raumbau
Berlin, g
einbringen:
gen mit volles
interregional
annere Verh
terfagt. Ritt
kabin lauten
ich völlig se
Tobiasberin.
Berlin, g
ist dahin, d
nat in dieser
im Schluß
Berlin, g
Edith Volkm
Nichttag dur
wohl Kattg
die Wehrbeiz
Deutsche Bol
lam o Stimm
Deutsche Bol



Emilie Schmid...
7. Maria...
8. Emma...
9. Anna...
10. Johanna...
11. Maria...
12. Anna...
13. Maria...
14. Anna...
15. Maria...
16. Anna...
17. Maria...
18. Anna...
19. Maria...
20. Anna...

10 000 Kilo Schweinefleisch Armour, Chicago, Kilo 20...
Bevölkerung ist empört über wiederholte Abrechnung...
und teilen Ihnen in Beantwortung des...
bei der mit unserem Schreiben vom 1. Juni nach...
Einigkeit gemachten Abgabe sein Bewenden haben muß. (Bez...
S. Hofmann, i. V. Scharrenka.)

Die in jeder Nummer überflüssig. Wo also die Mög...
lichkeit besteht, notwendige Lebensmittel zu einem anderen Prei...
zu bekommen, da wird dies durch die Berliner Stellen...
hinführend verboten.

Belheim, 5. Juli. (Günstige finanzielle Lage.) In...
der Stadtgemeinde hat eine überaus günstige Finanzlage...
während sie am 1. April noch etwas über 100 000 Mark Schul...
den hatte, ist sie heute schuldenfrei und besitzt ein Kapitalver...
mögen von 75 000 Mark. Auch die Schuld des Wasserwerks...
mit 30 000 Mark konnte zurückbezahlt werden. Der Umlage...
satz betrug seit 1913 nur 18 Prozent der Ertragslasten. Das...
Verhältnis der Stadtgemeinde zum Waldreichtum.

Vom Ries, 5. Juli. (Eine fette Spende.) Vor einiger...
Zeit sandte Edgar Mayer aus Chicago, ein Sohn des verstor...
benen Oberleiters Mayer in Mönchbechingen, an seine in...
Sachsenheim lebende Schwester 3 Jentner Schweinefleisch...
mit der Bestimmung, es an gute Bekannte und Bedürftige zu...
verteilen.

Wangen, 5. Juli. (Forderungen der Bauern.) In ei...
ner großen Bauernversammlung wurde laut Hof- und Jagd...
jagd über Maßnahmen, die die Seuchennote im Bezirk fore...
tieren, beraten. Oekonomierat Ruff teilte mit, daß bisher 9...
Prozent des gesamten Viehbestands im Bezirk zu Grunde gin...
gen und daß, wenn weitere Gemeinden verheert würden, mit...
ein Viertel bis ein Fünftel Verlust gerechnet werden müsse...
In der Aussprache beteiligten sich auch Präsident Walter, Ab...
geordneter, Landesökonomierat Storz, Rechtsanwält Merz und...
ein Vertreter des Oberamts. Es wird eine Entschädigung an...
genommen, in der verlangt wird, daß für verendete Tiere keine...
größere Entschädigung gewährt wird, als für notgeschlachtete...
daß für Schlachttiere zum Fleisch- und Häuteverkauf drei Fünft...
el des Schätzwerts nachbezahlt werden, daß verboten wird...
gesunde Küder im Bezirk, und ebenso Jungküder und Stiere...
zum Schlachten abzugeben. Eine Vermittlungsstelle müsse...
errichtet werden, zwecks eines gerechten Ausgleichs zur Anmel...
dung und Abgabe des Viehbestands. Für die Schafe der Bau...
erhalter soll eine tierärztliche Kontrolle eingerichtet werden...
gefordert wurde auch, daß die staatliche Gebühr für Leihhyerbe...
von 5 M auf 1 Mark herabgesetzt werde.

Baden.

Freiburg, 3. Juli. Der jeden Samstag stattfindende...
Sonntagsmarkt auf dem Münsterplatz stand heute unter...
den Zeichen eines ungewöhnlichen Preisrückgangs. Angehörige...
linksstehender politischer Parteien, sowie die dem Gewerk...
schaftsbund der Eisenbahner nahestehenden Persönlichkeiten...
gingen nach Eröffnung des Marktes von Stand zu Stand u...
setzten unter Hinweis auf die unerschwinglich gemordete Teue...
rung, die Preise für Händler und Bauern fest. Die Folge...
war, daß man das Pfund Rindfleisch für 1 M (bisher 3 bis 2 50...
Mark), Johannisbeeren für 70 Pfg., Bohnen für 80 Pfg., ein...
ein Salat für 25 Pfg. kaufen konnte. Die Preise bewegten...
sich durchschnittlich auf der Hälfte des bisher Geforderten. Der...
so ist unterbunden. Wäcker für Obst und Gemüse löste bei den...
einleitenden Hausfrauen natürlich eine tiefe Befriedigung...
aus. Bereinigt haben Bauern und Händler gedroht, den Bes...
uchern vorläufig nicht mehr zu besuchen. — Die größeren...
Verenklingsgeschäfte Freiburgs haben, dem Beispiel der...
Sachwarenhandler folgend, die Preise für fertige Herrnklei...
der wesentlich herabgesetzt.

Rannheim, 3. Juli. Am 1. Juli erlitt der led. Lokomo...
bilisterei August Krämer von hier auf der Lokomotive eines...
von hier nach Bischofsheim fahrenden Güterzugs vermutlich...
infolge Reibexplosion auf der Strecke zwischen Bilsid und...
Rohardt durch ausströmendes siedendes Wasser schwere Brand...
wunden, die noch am selben Tag seinen Tod zur Folge hatten.

Neueste Nachrichten.

Freiburg, 5. Juli. In der heutigen Sitzung des Frei...
burger Bürgerausschusses wurde Reichsanwalt Konstantin F...
renbach, der Stadtrat in Freiburg ist, einstimmig zum Ehren...
bürger der Stadt ernannt.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Die Strafkammer verurteilte...
die Fabrikanten Karl und Theodor Wöllny aus Wiesbaden we...
gen Preisverleumdung mit an den Plonierberespargel in Mainz in...
den Jahren 1915 und 1916 geleisteten Dals für den Stellen...
bau zu je 10 000 Mark Geldstrafe und Einziehung des über...
wärtigen Gewinnes in Höhe von 1 460 443 Mark.

Naumburg, 6. Juli. Der Prozeß wegen des Selber...
Landfriedensbruchs, der die Vorgänge im März v. J. zu...
Abteilung brachte, ist nach 35tägiger Dauer vor dem hiesigen...
Strafgericht zum Abschluß gelangt. 40 Personen wurden ins...
gesamt zu 132 Jahren zwei Monaten Freiheitsstrafen, darunter...
80 Jahren Zuchthaus, verurteilt. Drei Angeklagte wurden...
freigesprochen.

Berlin, 6. Juli. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ hat we...
gen ihrer Beteiligung an den Unruhen im Ruhr-Revier eine...
ganze Reihe Kohlenbergarbeiter, insbesondere scheidungslos...
licher Staatsangehörigkeit einen Ausweisungsbefehl erhalten.

Berlin, 6. Juli. Wie die Germania zuverlässig erfährt...
ist die Frage der Präsidentenwahl noch keineswegs spruchrei...
her Wunsch der Reichsregierung sowohl wie der des Reichs...
tages gehe dahin, daß Reichspräsident Ebert bis auf weiteres...
sein Amt beibehalten möge. Es sei anzunehmen, daß er die...
Wünsche willfahren werde.

Berlin, 5. Juli. Aus Moskau ist folgender Funknach...
empfangen: Hiermit wird angeichts böswilliger Behauptun...
gen mit voller Entschiedenheit unzweideutig erklärt: Den Sow...
jetztigerungsvertretern im Ausland wird jede Einmischung in...
unser Verhältnis der betreffenden Staaten ausdrücklich un...
verboten. Viktor Rapp in Berlin ist Instruktion erteilt worden...
dahin lautend, jede Berührung mit deutscher innerer Politik...
ist völlig fernzuhalten. Volkstommislar des Auswärtigen...
Zählbüchlein.

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrentat des Reichstags einigte...
sich dahin, die Verabschiedung des Nachtragssetzes zum Not...
gesetz in dieser Woche noch zu erledigen und Ende der Woche...
zum Schluß und zu einer längeren Pause zu kommen.

Berlin, 5. Juli. Am Sonntag hat in der pommerischen...
Stadt Kolzin, wo am Hauptwahltag die Wahlhandlung zum...
Reichstag durch Kommunisten geführt worden war, die Nach...
wahl stattgefunden. Hierbei erhielten laut „Täg. Rundschau“...
die Wehrbeitssozialisten 103, die Deutschnationalisten 90, die...
Deutsche Volkspartei 593, die Kommunisten 43, die Unabhäng...
igen 0 Stimmen. Infolge dieses Wahlergebnisses erhält die...
Deutsche Volkspartei ein drittes pommerisches Mandat.

Königsberg, 5. Juli. Nachdem der ostpreussische Arbeit...
geberverband den von der Arbeiterschaft angenommenen...
Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses, der der Arbeit...
erschaft einen Teuerungszuschlag von 40 bis 70 Pfennig für...
die Stunde auf den geltenden Tarifssatz zuspricht, abgelehnt...
hat, haben, wie die „Volkzeitung“ berichtet, die heute Vor...
mittag versammelten Vertrauensmänner aller vier der den...
Schiedsspruch fallenden Gewerkschaften beschloffen, von Dienst...
tag früh ab in den Streik einzutreten. Die übrigen Ver...
bände beschloffen, einen Sympathiestreik nach der Kampfes...
lage.

Kopenhagen, 5. Juli. Berlingske Tidende erhielt aus Pa...
ris die Mitteilung, daß der Vertrag zwischen den Allierten u...
Dänemark über die Uebertragung der Sonderämter über...
Nordschleswig heute Vormittag unterzeichnet worden ist.

Paris, 5. Juli. „Pertinax“ meldet, daß die englische Re...
gierung in Brüssel eine Note überreichen ließ, in der sie vor...
schlägt, daß die von Deutschland ausgelieferten Schiffe und...
das Eisenbahnmateriale nach dem heutigen Tagespreis berech...
net werden sollen, und nicht nach dem Preise, der im Augen...
blick des Waffenstillstandes maßgebend gewesen sei. „Pert...
nax“ meint, das vermindere den Wert der Schiffe, die Eng...
land erhalten habe, vergrößere aber den Wert des ausliefe...
rten Eisenbahnmateriale, das Frankreich zum größten Teil er...
halte.

Brüssel, 4. Juli. „Soir“ meldet, daß Millerand gestern...
eine intime Unterredung mit dem Grafen Sforza, hatte nach...
der es möglich sei, daß Italien 10 Prozent erhalte, sowie Aus...
gleichsmaßnahme bezüglich des ungarischen und des bulgarischen...
Friedensvertrages.

Amsterdam, 5. Juli. Die „Times“ melden aus Kleinasien...
daß die Griechen nach einem heftigen Gefecht Kozmed besetzt...
haben. Bei Balu Kesser seien 1200 Türken gefangen genom...
men worden. Einige griechische Transportschiffe mit 12 000...
griechischen Truppen an Bord sind durch die Dardanellen in...
Richtung auf das Marmarameer gefahren.

London, 5. Juli. Das Sonntagsblatt „Observer“ tritt...
mit Nachdruck für eine Verminderung der deutschen Entsch...
ädigungszahlung und für die Festsetzung eines kurzen Termi...
nes ein. Die äußerste Frist für diesen Termin müssen zehn...
Jahre sein. „Observer“ ist der Meinung, daß die Allierten in...
diesen zehn Jahren gute Aussicht haben, das Verlangen zu er...
halten. Auf diese Weise bestünde Aussicht, Weltfrieden zu er...
zielen. Es bestünde wenig Hoffnung, daß die Allierten außer...
dem, was ihnen nächsten zehn Jahren einkomme, noch irgend...
etwas erhielten. „Observer“ schließt mit der Bemerkung: Ein...
endgültiges Deraufkommen aus dem Sumpf wird nicht gefun...
den werden, bevor ein neuer Kongreß, auf dem die Vereinigten...
Staaten, Deutschland und Rußland, vertreten sind, die Revisi...
on des gesamten Friedensvertrages in die Hand nimmt.

Zur Konferenz in Spa.

Berlin, 6. Juli. Der Reichswehrminister Dr. F...
der Chef der Heeresleitung, General v. Seeck, begaben sich...
heute abend zur Konferenz nach Spa.

Berlin, 5. Juli. Die deutsche Kolonialgesellschaft hat den...
Reichskanzler telegraphisch aufgefordert, in Spa dagegen zu...
protestieren, daß die Kolonien Togo und Kamerun von den...
Franzosen einfach annektiert werden.

Cappeln, 5. Juli. General Le Rond reiste heute abend...
von Appeln nach Spa ab, um an der dortigen Konferenz teil...
zunehmen.

Spa, 5. Juli. Dr. Melchior und Professor Bonn sind...
zur Teilnahme an den Besprechungen der Konferenz hier an...
getroffen. Nach einer Mitteilung französischer Blätter ist auf...
englischen Wunsch die Verhandlung abgesetzt worden, die man in...
Spa Marshall noch zugeordnet hatte. Sie soll erst stattfinden...
nachdem die deutsche Delegation die Stadt wieder verlassen...
hat. Auch alle Festlichkeiten sind abgesetzt worden. Die...
deutsche Regierung hat erklären lassen, die Delegierten seien nach...
Spa gekommen, um zu arbeiten.

Reichskanzler Fehrenbach zu den Vertretern der Allierten...
Presse.

Spa, 5. Juli. Reichskanzler Fehrenbach empfing heute...
Nachmittag 5 Uhr die Vertreter der allierten Presse in seiner...
Wohnung. Er machte ihnen folgende Erklärungen, die ein...
Vladovoy zu Gunsten der Wahrung der Bestimmungen des...
Versailleser Vertrages darstellten. Ich danke Ihnen für das...
Interesse, das Sie mir persönlich und auch der Sache entgegen...
bringen, die ich vertrete. Die Hoffnungen, die wir hegen, habe...
ich am Freitag im Reichstage dargelegt. Wir sind mit der...
oberflächlichen Ansicht hierhergekommen, den Friedensvertrag aus...
zuführen, soweit es in unserer Macht steht. Es hängt dies...
von unserer Fähigkeit und in erster Linie von der Aufrecht...
erhaltung der Ordnung, im Innern ab. Unser Ziel war...
durch den Krieg erschöpft. Es hat Hunger gelitten und unser...
Sauptaugenmerk muß darauf gerichtet werden, unsere Pro...
duktion zu erhöhen, die bis jetzt nicht ausreichte, unser Volk...
zu ernähren. Andererseits müssen wir trachten, die Lebens...
mittel, die wir notwendig haben, vom Ausland einzuführen...
Wenn wir zu einem Abkommen gelangen, wenn die Beding...
ungen erfüllt werden, so hoffen wir, daß uns die wirtschaft...
liche Wiedergeburt unseres Landes gestalten wird, die schwe...
ren finanziellen Verpflichtungen, die wir durch den Friedens...
vertrag von Versailles eingegangen sind, zu erfüllen. Der...
sechsjährige unglückselige Krieg hat nicht nur in den Ländern...
in denen er geführt wurde, sondern auch in Deutschland große...
Verheerungen angerichtet. Wir sind entschlossen, unseren Teil...
zur Wiederaufrichtung der Welt beizutragen und den Fried...
densvertrag von Versailles im Rahmen des uns Möglichen...
auszuführen. Ich lege Wert darauf, Ihnen zu erklären, daß...
wir nach der letzten Note der Allierten, die uns zugegangen...
ist, nicht erwarteten, daß die militärische Frage zuerst beh...
ndelt werden soll. Wir hatten deshalb die Anwesenheit des...
Reichswehrministers und des Generals v. Seeck für später vor...
gesehen.

Die Berliner Presse und Spa.

Berlin, 6. Juli. Ohne sich irgendwelchem vorschnellen...
Optimismus hingeben zu wollen, will das Tageblatt in der...
Zusatz, daß der Reichswehrminister Gessler und der General...
v. Seeck nach Spa berufen worden waren, ein günstiges...
Zeichen seien. Das Blatt glaubt Grund zu der Annahme zu...
haben, daß die Allierten und wohl auch die italienische Regie...
rung nach Ueberreichung der Ententnoten Berichte aus...
Deutschland erhalten haben, die auf Grund besonderer Erheb...
ungen verfaßt waren. — Vor seiner Abreise nach Spa hatte...
der Reichswehrminister eine Unterredung mit Vertretern der...
Presse und äußerte seine Genugtuung darüber, daß Deutsch...
land nunmehr in der Lage sei, an einem Tisch mit der Ent...
ente zu verhandeln. Er erklärte darin ein Zeichen dafür, daß...
endlich unsere früheren Feinde einsehen, daß ihre eig-nen In...

teressen Grenzen bisher verfolgten Plänen gegenüber, ein...
Standpunkt, den er wiederholt in der Öffentlichkeit geltend...
gemacht habe, indem er auf die Gefahren hinwies, die mit der...
Verabsiegung der uns verbliebenen Truppenzahl verbunden...
sind. Diesen Standpunkt wird der Minister auch in Spa ver...
treten.

Dr. Gessler äußerte sich, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zu...
folge, eingehend über die Abwicklungsstellen, denen nichts mehr...
im Wege stehe. Mit Interesse nahm der Minister die Nach...
richt entgegen, daß die Polen die Allierten in Brüssel um...
Hilfe gegen die Volkswirtschaft gebeten hätten.

Wie der „Vorwärts“ berichtet, ist das Programm der...
Verhandlungen von Spa derart erweitert worden, daß sich...
die Abreise weiterer Minister nach dem Konferenzort notwen...
dig macht. Da der Reichstag nicht in Abwesenheit der aller...
meisten Regierungsmitglieder weiterarbeiten würde, dürfte er zu...
dem Beschluß kommen, seine Beratungen zu unterbrechen.

Im roten Tag sagt der frühere Oberpräsident v. Batocki...
alles hänge davon ab, ob unsere Vertreter diesmal die Ker...
ven behalten und ob sie, wenn unerfüllbare Forderungen ge...
stellt werden, die Kraft besitzen zu erklären: Nein, das unter...
schreiben wir nicht.

Maßnahmen zur Verhütung der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche.

Von dem ersten diesmaligen Auftreten der Maul- und...
Klauenseuche an war die württembergische Regierung unablässig unter...
Aufwendung bedeutender Summen und unter Heranziehung...
zahlreicher württembergischer und nichtwürttembergischer Sach...
verständiger bemüht, ein Schutz- oder Heilmittel gegen die...
Maul- und Klauenseuche zu finden. Alle in dieser Hinsicht...
angestellten Versuche sind aber bis jetzt erfolglos geblieben...
es konnte weder der Ausbruch der Seuche verhindert, noch...
konnten Todesfälle infolge der Seuche hintangehalten werden...
Solange es wirksame Mittel gegen die Krankheit nicht gibt...
bleibt man auf die erprobte polizeiliche Bekämpfung ange...
wiesen. Die polizeilichen Maßregeln sind aber nur dann von...
Erfolg begleitet, wenn die Bevölkerung, vor allem auch der...
Landwirt, an der Durchführung der seuchenpolizeilichen Vor...
schriften willig und mit Verständnis sich beteiligt.

Der Erreger der Maul- und Klauenseuche findet sich in...
großen Mengen in den Blasen an Nase, Maul, Klauen und...
Unter der von der Seuche betroffenen Tiere. Nach dem...
Blasen der Blasen gelangt es vor allem auf Streu und...
Dünger und auf Kleider und Schuhe der mit den kranken...
Tieren umgehenden Personen. Der polizeilichen Bekämpfung...
liegt der Gedanke zugrunde, daß der Erreger der Seuche...
aus der Brutstätte, dem Krankenstall, nicht in lebensfähigem...
Zustande herausgebracht werden darf. Demzufolge muß die...
durch die Krankheitskeime verunreinigte Streu und der...
Dünger vor dem Hinausbringen aus dem Stall wie Mörtel...
oder Betonmasse mit nicht zu dünner, aus Stalkaff frisch...
bereiteter Kalkmilch so gründlich durchmischt werden, daß alle...
Teilchen von Kalk völlig überzogen sind. Dadurch werden...
die Krankheitskeime mechanisch gebunden und allmählich ab...
gestötet. Ferner müssen die verunreinigten Kleider, Schürzen...
und Schuhe des Pflegepersonals an einer von der Aufbe...
wahrungsstätte der reinen Kleidungsstücke und Schuhe genügend...
weit entfernten Stelle unmittelbar außerhalb der Stalltüre...
abgelegt werden und es dürfen die ebenfalls in der Nähe...
der Stalltüre befindlichen reinen Kleider, Schürzen und...
Schuhe erst nach Waschen der Arme und Hände in einer...
bereitstehenden Lösung von 3 Eßlöffeln Krebseisenlösung...
oder dgl. in einem Liter Wasser und Abtrocknen der Hände...
angelegt werden.

Wo das Umkleiden an der Stalltüre nicht möglich ist...
sind die Stalltüren mit einer in einem Kibel bereitgehaltenen...
Krebseisenlösung von genannter Stärke unmittelbar außer...
halb der Stalltüre gründlich abzuräumen. Das Ablegen der...
verunreinigten und das Kallegen reiner Kleider, Schürzen...
und Schuhe nach vorgängiger Desinfektion der Arme und Hände...
mit Krebseisenlösung muß dann in einem in der Nähe des...
Stalles befindlichen, geeigneten Raume oder an einer be...
stimmten Stelle des Wohnhauses vollzogen werden, wobei...
darauf zu achten ist, daß die unreinen und die reinen Kleider...
sich nicht berühren und daß fremde Personen von den ver...
unreinigten Kleidern und Schuhen ferngehalten werden, vor...
dem Betreten des Seuchestalles ist die umgekehrte Reihen...
folge einzuhalten. Es ergibt sich von selbst, daß hiebei die...
Desinfektion der Arme und Hände wegfällt. Selbstverständ...
lich ist, daß im Seuchestalle nur die Personen verkehren...
dürfen, die zur Wartung der Tiere unbedingt erforderlich sind...
In besonderen Fällen zur Hülfsleistung zugezogene Personen...
haben ebenfalls unmittelbar nach Desinfektion von Armen...
und Händen außerhalb der Stalltüre Kleider und Schuhe...
abzulegen und reine Kleider und Schuhe anzulegen oder die...
verunreinigten Kleidungsstücke und Schuhe mit Krebseisen...
lösung gründlich abzuräumen zu lassen.

Die etwa abgelegten Kleider sind in einem Kibel mit...
kochend heißem Wasser zu übergießen oder zu waschen. Die...
verunreinigten Schuhe dürfen erst nach gründlichem Abbürsten...
mit Krebseisenlösung aus dem Seuchengehöft weggegeben...
werden.

Berkehr mit Kraftfahrzeugen.

Die durch oberamtl. Bekanntmachung vom 21. Nov. 1919...
(Engl. Nr. 279 vom 29. Nov. 1919) erlassenen Vorschriften...
betreffend Einschränkung des Kraftwagenverkehrs werden hie...
mit auf Grund Erlasses des Ministeriums des Innern...
(Staatsanz. Nr. 152) wieder zurückgenommen.

Gegen mißbräuchliche Verwendung der Kraftfahrzeuge...
namentlich zu Schleich- und Pansterfahrten muß nach wie...
vor mit aller Strenge, unter Umständen durch Verfallber...
klärung und Einziehung des Fahrzeuges vorgegangen werden.

Neuenbürg, den 5. Juli 1920.

Oberamt:
Reg.-Rat Killing, R.B.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.



